

V. LÕUGAS

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1976.1.07>

NEUES ZU DEN VORGESCHICHTLICHEN BODENDENKMÄLERN VON SAAREMAA (ÖSEL)

Die umfangreichste Gruppe von Steingräbern der Insel Saaremaa liegt auf der Halbinsel Tagamõisa im Dorfe Kurevere. Die Gräber sind bereits über 100 Jahre bekannt. Von den Grabanlagen wurden zwei 1874 vom Konservator des Museums in Kuressaare (Arensburg) J. B. Holzmayer und drei 1877 vom Grafen C. von Sievers durchgegraben. Als Ergebnis dieser Ausgrabungen und Zerstörungen wurden hier zahlreiche Funde aus der mittleren und jüngeren Eisenzeit gesammelt.

Da man es hier mit einem vorgeschichtlichen Stranddorf zu tun hat, widerspiegelt das Fundgut die Beziehungen der Einwohner von Saaremaa zu anderen Ländern. 1965 untersuchte A. Kustin drei Gräber derselben Gräbergruppe. Die Gräber enthielten Funde aus der jüngeren Eisenzeit, darunter ein kostbares Schwert mit silberverziertem, teilweise vergoldetem Griff.¹ A. Kustin richtete die Aufmerksamkeit auf ein Paar vermutliche Steinkistengräber aus der früheren Eisenzeit. 1973 setzte der Verfasser die Erforschung der Bodendenkmäler von Kurevere fort. Außer den bisher bekannten Grabanlagen wurden noch um zwanzig eisenzeitliche Gräber registriert. Jetzt sind in Kurevere ungefähr 75 Steingräber und 9—10 Schalensteine bekannt.

1974 wurde ein vom Kolchosviehstall etwa 60 m südwestlich gelegenes Steingrab (16×20 m) aufgedeckt, wo schon vor der Ausgrabung Tarandmauern aus Granitsteinen aus der Erde hervorragten. Nach Freilegung des gesamten Steingrabes kam sein komplizierter Innenbau zum Vorschein: im Zentrum eine Ringmauer (etwa 8 m im Durchmesser) und an dieselbe von N, S und W angebaute Tarands. Unter den letzteren waren Tarands von einer Menschenlänge, wie auch einige längere.

Es wurden wie Leichenbrandreste, so auch Körperbestattungen entdeckt. Obwohl die Masse der kleinen Kisten bzw. Tarands nur eine einzige Bestattung vermuten ließen, fand man auch in dem kleinsten Tarand stets mehr als einen oder zwei Tote.

Das Fundgut bestand hauptsächlich aus Keramik, unter welcher die Keramik der späteren Steinkistengräber wie auch der früheren Tarandgräber der Insel Saaremaa vertreten ist, manchmal Tongut mit feinen Schnurabdrücken. Unter den Schmucksachen waren besonders Armringe und Fragmente derselben vertreten, darunter ein eiserner Armring. Etwa zehn Bruchstücke von Hirtenstabdadeln waren für dieses Grab offensichtlich zu wenig. Bemerkenswert war das beinahe völlige Fehlen von Fingerringen, wenn man nicht das Bruchstück eines vermutlichen Spiralaringes in Betracht zieht. Für einen ganz gewöhnlichen Fund muß man ein Paar eiserne Pfrieme, Fragmente von Schläfenschmuck (Taf. IV, 12), wie auch Bruchstücke von Eisengegenständen (ein Messer, eine Lanzenspitze mit Tülle) halten. Die Lanzenspitze fand man in dem südlichsten, größeren Tarand. Eiserne Nadeln mit Spiralscheibenkopf (Taf. IV, 7) sind früher aus dem Fundmaterial unserer ältesten Tarandgräber (Kõmsi, Kurna) bekannt. Unerwartetes Fundgut war ein aus der Steinaxt herausgebohrter Zapf (Taf. IV, 8) und ein großer kreuzförmiger jungbronzezeitlicher Bernsteinanhänger (Taf. IV, 10). Obwohl das Grab noch

¹ A. Kustin, Kiviringkalmes Kureveres Saaremaal. In: Pronksiajast varase feodalismi. Uurimusi Baltimaade ja naaberlade arheoloogias. Tallinn, 1966, S. 87—95.

nicht endgültig durchgegraben ist, ist es kaum zu glauben, daß das von der Tarandmauer umgebene Steinkistengrab aus der jüngeren Bronzezeit stammen kann.

Einzigartig sind für Estland ein dreieckiger durchbrochener Bronzanhänger, ein spätlatenezeitlicher Eisengürtelhaken wie auch ein scheibenförmiger Schmuckbeschlag (Taf. IV, 11), der letztere ist in Nordeuropa unter dem Fundgut der vorrömischen Eisenzeit bekannt.

*

Im Gange der Bodendenkmalpflegearbeiten glückte es auf der Insel Vilsandi — wo man bisher nur eine unsichere byzantinische Goldmünze (Theodosius II, 408—450) und einen bronzenen Fingerring mit verdicktem, Querrillen aufweisendem Mittelteil gefunden hatte — als erste Bodendenkmäler zwei Schalensteine zu entdecken.

Beim ehem. Gutshof Paju wurden drei interessante Bodendenkmäler festgestellt. Nördlich von der Landstraße Kihelkonna—Mustjala ist ein Steingrab erhalten. In der Nähe der Wegekreuzung von Kihelkonna, auf dem zur genannten Landstraße parallel verlaufenden Sandrücken, von dem der größte Teil abgetragen ist, befindet sich ein spätneolithischer Siedlungsplatz. Aus einer nicht sehr intensiven Kulturschicht stammen ein zweiseitiger Schleifstein, das Randstück eines mit Grubenornament verzierten Gefäßes, Quarzstücke und Tierknochen. Dieselbe Stelle wurde auch im 5.—6. Jh. als Bestattungstätte benutzt. Neben etlichen Tongefäßscherben und verbrannten Schädelstücken wurde in der Kiesgrube ein in Saaremaa bisher einziger Bronzearmring mit dreieckigem Kamm geborgen, wie auch das Fragment eines Knochengegenstandes, an dem sich ein Tragering mit der für diese Zeit charakteristischen Rille befand. Einen ganz gewöhnlichen Fund stellt ein Spiralfingerring dar.

Östlich von Kihelkonna befindet sich das vorgeschichtliche Besiedlungszentrum von Kuremetsa-Odalätsi, das durch Funde aus der mittleren und jüngeren Eisenzeit bekannt ist. Jetzt kennt man hier auch Steingräber aus der früheren Eisenzeit, wie auch Flurrelikte. Zum selben Besiedlungszentrum gehört unserer Überzeugung nach auch die sog. Wallburg von Kihelkonna, die in der älteren Eisenzeit als Zufluchtsort benutzt wurde.

V. LOUGAS

UUT SAAREMAA KINNISMUISTISTEST

Resümee

Artiklis tutvustatakse Saaremaa suurima ja tuntuima, Kihelkonna külanõukogus Kurevere külas paikneva muinaskalmistu uurimise tulemusi. Kureveres on 9—10 kultusekivi ja umbes kolmveerandsada kivikalmet, mille hulgas oli teada varase rauaaja kivikirstkalmeid ja keskmise ning noorema rauaaja kalmeid; varem on neid uurinud J. B. Holzmayer, C. von Sievers ja A. Kustin. 1974. aastal alustati vanema rauaaja tarandkalme kaevamist artikli autori juhatusel. Selgus, et tegemist on kivikirstkalme külge ehitatud mitmesuguses suuruses taranditega, kuhu oli maetud nii põletatult kui ka põletamata. Ajaarvamise vahetusse dateeritavate leidude (käävõrude, karjasekppnõelte, keraamika, oimuehete jms.) kõrval on ka mitmeid haruldasmaid leide: ažuurne kolmnurkne naast, kettakujuline pronksnaast, hilispronksiaegne merevaidke, kivikirve silmast väljapuuritud prunt, odaots. Kurevere kalme kuulub tarandkalmete tekkeaga.

Stationsaarse kaevamiste kõrval jätkati Kihelkonna ümbruses uute muististe otsimist. Nimetamisväärsed on kaks väikeste lohku dega kultusekivi Vilsandi saarel, hilisneoliitiline asulakoht, 5.—6. sajandi kivikalme ja varase rauaaja kivikalme Paju külas, Kuremetsa—Odalätsi keskmise ja noorema rauaaja asustuskeskuses avastatud varase rauaaja kivikalmed ja vanade põldude jäänused, millega samasse aega kuulub tõenäoliselt ka naabruses asuv linnusekoht, nn. Kihelkonna maalinn.

В. ЛЫУГАС

НОВОЕ ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ ПАМЯТНИКАХ О. СААРЕМАА

Резюме

В 1974 г. раскапывался каменный могильник в дер. Куревере на п-ве Тагамыйза. Могильники в Куревере известны более ста лет и неоднократно подвергались раскопкам (И. Б. Голцмайер, К. фон Сийверс, А. Кустин). Целью данных раскопок было открытие каменного могильника с оградками и тем самым восполнение временного интервала в истории могильников, охватывающего первую половину I тыс. н. э. Раскапываемый могильник, описание которого дано в сб. «Археологические открытия 1974 года» (М., 1975, стр. 431), оказался каменным могильником с оградками, перестроенным из каменного могильника с ящиком. Он датируется концом I тыс. до н. э. и началом н. э.

Параллельно обследовались окрестности пос. Кихельконна, где обнаружен ряд новых археологических памятников в дер. Паю (каменные могильники эпохи раннего железа и V—VI вв. н. э.; позднеэолитическая стоянка), на о. Вильзанди (два культовых камня) и в дер. Куреметса (каменные могильники и остатки древних полей).

К. DEEMANT

ZUR UNTERSUCHUNG DES STEINGRÄBERFELDES VON PROOSA

1974 wurden archäologische Ausgrabungen auf dem Steingräberfeld von Proosa vom Tallinner Stadtmuseum und den Tallinner Heimatforschern fortgesetzt. Am nördlichen Rande des Ausgrabungsplatzes 1973¹ wurde eine Fläche von 81 m² untersucht. Im südlichen Teil des Ausgrabungsplatzes fanden sich auf einer 2 m breiten Fläche ohne bestimmte Ordnung gelagerte Kalksteine; im östlichen, vollkommen zerstörten Teil kamen größere Granitsteine vor.

Das Fundgut war recht spärlich; an Funden ergab die Grabung insgesamt 181 Fundstücke.² Unter den Funden gibt es ungefähr 100 eiserne Schiffs- oder Bootsnieten und ihre Fragmente. Die Länge der größten Niete (Taf. V, 8) betrug 7,8 cm, während die gewöhnliche Länge der Niete (Taf. V, 10, 11) 3,5—4,5 cm war. Zwei Funde waren für Estland einzigartig und erstmalig. Der stark oxydierte bronzene Agraffenknopf mit ornamentierter und vergoldeter Oberfläche (Taf. V, 2) ist skandinavischer Herkunft und man kann ihn ins 5.—6. Jh. datieren. Der bronzene Schwertknauf mit fein ausgearbeitetem Ornament (Taf. V, 1) trug früher auch Goldverzierungen, die aber nur teilweise erhalten sind.

Von den übrigen Funden muß man eine bronzene Schmucknadel, einen eisernen Gürtelschnallerahmen (Taf. V, 4), einen einfachen bronzernen Armring (Taf. V, 6) und eine blaue Glasperle mit vierkantigem Querschnitt (Taf. V, 5) vermerken. Am westlichen Rand des Ausgrabungsplatzes fand man Gegenstände aus dem 12.—13. Jh.: das Bruchstück eines aus dreifachem Bronzedraht gewundenen Arminges, Bruchstücke von bronzernen Spiralarmsringen und eisernen Stangenketten wie auch eine eiserne vierblättrige Zaumzeugschelle (Taf. V, 7). Auch die Mehrzahl der Eisenieten wurde im westlichen Teil des Ausgrabungsplatzes gefunden. Im Vergleich zum J. 1973 wurden sehr wenig Tongefäßscherben und Leichenbrandreste geborgen.

¹ K. Deemant, Das Steingräberfeld von Proosa bei Tallinn. «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1975, nr. 1, S. 78.

² TLM 14335.